

N. LUBKE

# Geschichtsstoffplan

## für Volks- und Mittelschulen

*Nach den ministeriellen Richtlinien  
des Landes Nordrhein - Westfalen*

NW  
-3(1949)

Verlag Lambert Lensing  
Dortmund

Georg-Eckert-Institut BS78



1 084 118 0

375.9/14

# Geschichtsstoffplan

## für Volks- und Mittelschulen

*Nach den ministeriellen Richtlinien  
des Landes Nordrhein - Westfalen*

Sachlich-methodisch bearbeitet und mit Materialangaben  
und Durchführungsvorschlägen versehen

von

N. Lübke,  
Rektor i. R.

~~Education Service Center  
Pädagogische Bücherei Ungültig  
Jugendheim / Bergstraße~~

1949

Verlag Lambert Lensing  
Dortmund

H 1/10.248

Georg-Eckert-Institut  
für internationale  
Schulbuchforschung  
Braunschweig  
Schulbuchbibliothek  
93/4362

11. Juni 1952

ZNW  
H-3 (1949)

## Vorbemerkung.

Der nach den ministeriellen Richtlinien von Nordrhein-Westfalen eingerichtete Geschichtsstoffplan ist ein Maximalplan, der in voll ausgebauten Volksschulen im wesentlichen und in Mittelschulen ganz durchgeführt werden kann. Er mußte als Vollplan aufgestellt werden, weil nur in einem solchen ein einigermaßen geschlossener geschichtlicher Gedankengang zum Ausdruck kommen kann. Jede Schule und jeder Geschichtslehrer wird den Plan für die eigenen unterrichtlichen Bedürfnisse einrichten müssen. Wenn der Lehrer sich der Mühe unterzieht, nicht nur seinen Klassenplan, sondern den Gesamtplan zu durchdenken, dann wird der „Geist des Ganzen“ auch über seinem gekürzten Klassenplan wehen und den Geschichtsunterricht, der vielfach nur „Geschichtchenunterricht“ war, im Sinne eines werthaftern Geschichtsunterrichts befruchten. Denn auch hier gilt: „Der Geist ist es, der lebendig macht!“

N. L ü b k e.



## Zur stofflichen Verteilungstechnik:

**Mittelschulen** erweitern und vertiefen gegebenenfalls den Lehrstoff der alten Geschichte, in einzelnen Sparten der deutschen Geschichte und den der Längsschnitte der Ausgangsklassen.

**Achtklassige Volksschulen** können den Plan im ganzen als Normalplan ansehen, beachten aber, daß die zur Darstellung der kulturellen Entwicklung der letzten anderthalb hundert Jahre zusammengestellten Lehrstoffe nur als Auswahlmaterial geboten wurden. Unterrichtsbedürfnisse und Veranschaulichungsmöglichkeiten sind da entscheidend. Außerdem ist der sachliche Gehalt mancher Stoffe bereits in andern Lehrfächern (Erdkunde, Naturkunde, auch Rechnen) vorausgenommen, so daß es im Geschichtsunterricht lediglich auf eine die Entwicklung betonende Zusammenstellung ankommt.

**Siebenklassige Volksschulen** mit vereinigt 7. und 8. Schuljahr erarbeiten von den Umbruchszeiten des ausgehenden Mittelalters aus in **zwei Jahreskursen** den Lehrstoff der sogenannten Neuzeit. In dem einen Jahr wird mehr die politische, im andern mehr die kulturelle Entwicklung berücksichtigt. Die zum Verständnis notwendigen Übergänge werden in möglichster Kürze und Einfachheit geboten, wie ja überhaupt in der Geschichte manches, was keine wesentlichen Entwicklungsmomente enthält, ruhig mit ein paar Überleitungssätzen erledigt werden kann. Der Lehrer darf nicht Sklave einer unbedingt geschlossenen Stundeneinheit werden.

**Sechsklassige Volksschulen** mit vereinigttem 5. und 6. und 7. und 8. Schuljahr bilden im 5./6. Schuljahr, unter Auslassung des an sich psychologisch berechtigten Vorkursus, **eine** Geschichtsabteilung, die den Lehrstoff des 6. Schuljahrs durchnimmt; für das 5. Schuljahr genügt dabei eine lebensvolle Ausmalung leichtverständlicher kultureller Bilder aus der altgermanischen, fränkischen und mittelalterlichen Zeit in Verbindung mit dem Lehrstoff des 6. Schuljahrs. Das 7./8. Schuljahr arbeitet nach dem Plan der siebenklassigen Schule.

**Fünf-, vier- und dreiklassige Volksschulen** arbeiten, je nach der Kombination der Jahrgänge, entweder nach dem Plan der sechsklassigen Schule oder, wenn 5. bis 8. Schuljahr eine Klasse bilden, in **zwei Lehrabteilungen**. Das 5./6. Schuljahr sucht den Lehrstoff des 6. Schuljahrs in der Weise der sechsklassigen Schule, das 7./8. Schuljahr in zwei Jahreskursen nach dem Plan der siebenklassigen Schule zu erarbeiten. Beide Geschichtsabteilungen müssen aber den Geschichtsstoff stark nach dem Akzent des Wesentlichen der Entwicklung kürzen, um ein einfaches, aber gehaltvolles Ganzbild der geschichtlichen Entwicklung zu erzielen.

**Zwei- und einklassige Volksschulen** mit vereinigttem 5. bis 8. Schuljahr werden zwei Lehrabteilungen einrichten und den Geschichtsstoff noch mehr beschneiden müssen. Hier gilt noch mehr, als was unter der siebenklassigen Schule gesagt worden ist. Nicht auf die Fülle der Stoffe gründet sich die geschichtliche Bildung unserer Schüler, sondern auf die kernhafte Vertiefung in die konkrete Lebendigkeit der wesentlichen geschichtlichen Entwicklungsmomente.



## 4. Schuljahr

*A. Psychologische Hinführung des Kindes zum vergangenen Geschehen im Anschluß an die räumliche und zeitliche Durchdringung der Heimatwelt.*

**Ziel:** Familien- und heimatgeschichtliche Bilder und ausgewählte Sagenstoffe der Heimat.

(Da eigene Geschichtsstunden für diese Stufe nicht vorgesehen sind, werden die Stoffe mit dem Unterricht über die engere Heimat und den westfälischen Raum verbunden; sie verteilen sich nach Bedarf und Gelegenheit über das ganze Schuljahr.)

### **I. Aus der Vergangenheit unserer Familie**

(Persönliche Rückerinnerungen, Erzählungen der Familienangehörigen):

Mein erster Schulgang.

Meine frühesten Erinnerungen (Sterbefälle, Unglücksfälle, eine Feuersbrunst, bedeutsame Feste in Familie, Gemeinde, Kirche).

Als fremde Soldaten in unsere Heimat kamen.

Im Luftschutzraum.

Vater erzählt, wie der Krieg ausbrach.

Einmal kam mein Vater (Bruder) in Urlaub.

Vor 30 Jahren war mein Großvater im Weltkrieg.

Als unser Vater noch zur Schule ging.

Großvater erzählt aus seiner Jugendzeit.

Als unser Haus (unsere Kirche, Schule) gebaut wurde. (Doch nur dann, wenn Erinnerungen oder Erzählungen der Angehörigen vorliegen.)

**II. Ausgewählte und den Kindern verständliche Sagen und heimatgeschichtliche Bilder aus dem engern Heimatraum.**

(Auswahl aus heimatlichen Sagen- und Geschichtswerken.)

**III. Sagen und Geschichten aus dem westfälischen Raum im Anschluß an die Behandlung der landschaftlichen Einheiten.**

(Auswahl aus heimatlichen und westfälischen Sagen- und Geschichtswerken.)

*B. Geschichtlicher Vorkursus des 5. Schuljahrs.*

**Ziel:** Heimatbetonte und volksgeschichtliche Bilder in im wesentlichen regressiver Folge.

- a Wenn möglich, Anknüpfung an heimatlich geschichtliche Überreste: alte Tore, Türme, Stadtmauern, Burgen, historische und solche sagenhafte Stätten, die einen geschichtlichen Kern haben.
- b Eine anschauliche Zeittafel mit einigen Richtzahlen ist anzustreben.

**I. Heimatgeschichtliche Bilder** (Wenn konkrete geschichtliche Einzelheiten fehlen, wird durch typische Zustandsschilderungen ergänzt):

Etwas von den beiden Weltkriegen. 1914 1939  
Gräber und Trümmer in unserm Volke.

Von aufrechten, guten Menschen, die dem Frieden dienten.

Als die Eisenbahn in unserer Heimat gebaut wurde.

Als die ersten Fabriken (Zechen) in unserer Heimat entstanden.

Wie meine Heimatstadt (mein Heimatdorf) um 1800 aussah. 1800

(Typisches Bild einer Stadt oder eines Dorfes um 1800.)

Kulturbilder aus alter Zeit: Etwa

In der Spinnstube.

Hirtenleben.

Ein Kaufmann holt Waren aus dem Kölner Hafen.

Feste und Feiern (Erntefest, Schützenfest u. a.) in alter Zeit.

Uralte Bräuche in meiner Heimat (Wie St. Nikolaus, St. Martin kamen; Hochzeits- und Begräbnisbräuche, Fastnachtsbräuche u. a.)

## II. Volksgeschichtliche Bilder von gegenwartsnaher Bedeutung.

Der große Glaubensstreit. 1517

Die Reformation in unserer Heimat.

Wie der Dreißigjährige Krieg unser Vaterland verwüstete. 1618—1648

Unsere Heimat im Dreißigjährigen Kriege.

Christoph Columbus entdeckte Amerika. 1492.

Als es noch keine gedruckten Bücher gab.

(Etwa: In der städtischen Schreibstube. Mönch Udo schreibt ein Buch.)

Johann Gutenberg erfand die Buchdruckerkunst. Um 1450

### III. Mittelalterliche und altgermanische Bilder.

Wie eine mittelalterliche Stadt aussah (Typisches Bild). 1200

Von den Bürgern in einer mittelalterlichen Stadt (Die Berufsstände der Stadtbauern, Kaufleute und Handwerker und ihre Tätigkeit).

Grundherr und Bauern im Mittelalter (Auf einem mittelalterlichen Gutshofe; die Hofgefälle, Hand- und Spanndienste der Bauern).

Auf einer Ritterburg (Die Burg, die Leute, ritterliches Leben).

Ein Kampfspiel vor den Toren der Stadt (Typisches Bild).

Kaiser Karls Kriegsscharen ziehen über den Hellweg (Hellweg, Sigiburg, Reichs- und Königshöfe an der Hellwegstraße), die Eresburg, die Irmensul, christliche Missionare, Klöster).

Um 800

Eine christliche Predigt auf dem Thingplatz.

Held Siegfried

(Einige Bilder aus der Nibelungensage).

Hermann der Cherusker sendet den Heerpfeil (Varus im Germanenlande; die Schlacht im Teutoburger Walde).

Im Germanenhouse (Haus, Hofanlage, Germanenleute, germanisches Leben).

#### *C. Geschichtlicher Hauptkursus des 6.-8. (9.) Schuljahrs.*

**Ziel:** Aufbau der deutschen Volksgeschichte von den vor- und frühgeschichtlichen Zeiten bis zur Gegenwart mit Ausblicken auf die Geschichte außerdeutscher Kulturvölker. Die Welt der Alten wird am besten im Anschluß an die Religionsgeschichte oder

bei Begegnung der deutschen Geschichte mit den Kulturen der antiken Völker oder im Anschluß an die Behandlung entsprechender erdkundlicher Einheiten in den Geschichtsstunden des 6. bis 8. Schuljahrs besprochen.

## Die Welt der Alten.

(Materialzusammenstellung)

### I. Mesopotamien oder das Zweistromland: Die Kulturwelt der Chaldäer.

(Stufe wesentlich materieller Kultur.)

#### 1. Das Zweistromland (Landschaftsbild).

#### 2. Die Bewohner dieses Landes in alter Zeit und ihre Kultur.

(Rassische Zusammensetzung der Chaldäer in der Urzeit: Ureinwohner hamitischen Ursprungs im Norden, dunkelhäutige Kuschiten im Süden (Sumerer), semitische Hirtenvölker von Norden einbrechend;

Ackerbauer, Kleinstädter, Händler und Hirten als Träger der ältesten Kultur des Zweistromlandes.)

#### 3. Kurze Geschichte der Großstaaten Babylon und Ninive und ihre Machtbereiche.

#### 4. Kultur.

Religion des Sonnengotts Marduk oder Beel und der Sternendienst.

Wissenschaft (Astronomie — Astrologie, Geometrie);

Kunst (Baukunst: Städte, Stufentempel, Bildwerke);

Ackerbau (Kanalisation);

Handel (Handelskarawanen, Lagerhäuser, Banken, Geldverkehr);

Schrift (Keilschrift, Bibliotheken, Jahresbücher auf Tonplatten).

#### 5. Der Niedergang des Chaldäertums durch die persischen Eroberer und letzte kurze Blüte unter Alexander dem Großen.

## II. Ägypten oder das Nilstromland: Die Kulturwelt der Ägypter.

(Stufe wesentlich seelisch-mystischer Kultur.)

1. Das Nilstromland (Landschaftsbild).
2. Die ältesten kleinstädtischen Siedlungen in Ober- und Mittelägypten.
3. Das ägyptische Großreich:  
Das Reich von Theben erobert das ganze Nilland.  
Einbrüche der Hirtenvölker von Nordosten her.  
Eroberungszüge der Ägypter bis zum Zweistromland.
4. Die ägyptische Geschichte der späteren Zeit:  
Ägypten wird eine persische Provinz.  
Neue Selbständigkeit Ägyptens nach Alexanders d. Gr. Tod.  
Ägypten als Teil des Römerreiches.
5. Die Kultur des Nillandes:  
Die Kasteneinteilung des Volkes.  
Die Religion des Sonnengottes.  
Die Verehrung der Toten.  
Die Bauten der großen Pharaonen: Städte, Pyramiden, Tempel, Sphinxen, Gräber.  
Die Bilderschrift (Hieroglyphen).  
Ackerbau und Kunstgewerbe in Ägypten.

## III. Griechenland: Die Kulturwelt der Hellenen.

(Stufe der geistigen Kultur).

1. Die griechische Halbinsel und die griechischen Inseln (Landschaftsbild).
2. Die Stadtstaaten, insbesondere Athen und Sparta unter Königen und Volksführern.
3. Geschichte der Griechen (Die Stadtrepubliken).  
Die Griechen behaupten sich gegen die persischen Eroberer.

Griechische Uneinigkeit schwächt das Land (Athen gegen Sparta).

Die Griechen werden von den Mazedoniern unterworfen.

Das Land wird von den Römern unterworfen.

#### 4. Die Kultur des hellenischen Volkes:

Volksreligion, Festspiele, Dichtung (alle Dichtungsarten).

Kunst (Tempel, Bildwerke).

Wissenschaft (Das Denken über die Welt und über die Dinge, Geometrie).

Buchstabenschrift.

Griechische Seefahrer.

#### 5. Die griechische Kultur erobert die Welt

(Sprache, Dichtung, Wissenschaft, Kunst, kulturell-sittliche Grundhaltungen).

### IV. Rom: Die Kulturwelt der Römer.

(Stufe sachlich-zivilisatorischer Kultur.)

#### 1. Die Apenninenhalbinsel und die Mittelmeerlande

(Kartenbild in kurzer Charakteristik).

#### 2. Die äußere Entwicklung des Römerstaates von der Gründung der Stadt bis zum Untergang des Kaiserreiches

(Übersichtliche Darstellung):

Die Sage von Romulus und Remus.

Die Bauernstadt auf den sieben Hügeln.

Die Herrschaft des Stadtstaates über die Halbinsel (Bürger, Bundesgenossen).

Die Eroberung der Kulturländer am Mittelmeer in 700jährigem Kampf. (Nur Übersichten an Hand der physikalischen Karte.)

Sizilien, Karthago, Nordafrika, Iberien;

Griechenland, Mazedonien;

Gallien, Helvetien;

Kleinasien, die Länder am Schwarzen Meer;  
Syrien, Palästina;  
Ägypten;  
Britannien, Germanien bis zum Rhein und zur Donau,  
Pannonien.

### 3. Die innere Entwicklung des Römerstaates:

Die Königsherrschaft.

Die Republik (Senat, Konsuln).

Die Auseinandersetzung zwischen den Patriziern und Plebejern (Volkstribunen).

Der Bürgerkrieg und seine Beendigung durch Julius Cäsar.

Kaiser Oktavianus Augustus und die Friedenszeit des Reiches.

Die Kaiserzeit (Prätorianer).

### 4. Die äußere Stärke des Reiches: Heer, Flotte, Polizei; Straßen, Handel (Ritter).

### 5. Die innere Bindung: Zwei Weltsprachen, Staatsreligion, römisches Recht, römische Lebensart.

### 6. Die Kultur der römischen Welt:

Götterglaube — Staatsvergottung — Kampf und Sieg des Christentums.

Die Kaiserstadt Rom:

Kapitol, Forum; Paläste, Tempel, Theater (Amphitheater), Kampfbahnen, Bäder, Markt- und Versammlungsbasiliken; Redner, Dichter, Geschichtsschreiber (Tacitus).

## 6. Schuljahr.

**Ziel:** Von der Urzeit unseres Volkes bis zum Spätmittelalter.

**Leitlinie:** Die natürliche Veranlagung der Germanen und die Berührung der Germanen mit der höheren



Kultur des Mittelmeerraumes formen das deutsche Volk.

Nb. Die zeitliche Festlegung der einzelnen geschichtlichen Ereignisse wird in eine progressive Zeittafel eingeordnet.

## I. Das Volkstum als Grundlage.

### 1. Aus der Urzeit unseres Vaterlandes:

- a Die Menschen der Steinzeit in unserer Heimat (Neandertalmensch).
- b Wie fremde Volksstämme in unsere Heimat einwanderten. (Jüngere Steinzeit, Bronzezeit; Indogermanen, Germanen.)

### 2. Aus der germanischen Frühzeit:

- a Das Germanenland zur Zeit Christi (Landschaftsschilderung. 1)
- b Wie das Germanenvolk lebte.  
Siedlung, germanisches Wohnhaus; Lebensweise, Charakter, Erziehung der Kinder; gesellschaftliche Gliederung; Wirtschaft; Religion; Feste, Feiern, Bräuche.  
Öffentliches Leben. (Auf dem Thingplatz.)
- c Vom Reiche der Römer zur Zeit Christi. (Kurze Übersicht.)  
Die Länder des Römerreiches; die Macht der Römer; innere Bindungen des Staates; die Kaiserstadt.
- d Römer und Germanen im Kampf. (Varus, Armin.) 9
- e Die Folgen des Kampfes:  
Die Römergrenze. (Kastelle; Limes, Wachthäuser.)  
Die Stammesbünde an der Römergrenze. (Allmähliche Festigung zu Sachsen, Franken, Alemannen, Bayern, Thüringern, Ost- und Westgoten.)  
Der Grenzverkehr am Rhein, an der Donau und am Limes. Warenaustausch; Hausbau; Acker- und Gartenbau, Lebensweise; Sprache; germanische Siedlungen im Zehntland.

### 3. Aus der Zeit der Völkerwanderung:

- a Veränderungen im Römerreich.  
Christenverfolgungen, Sieg des Christentums unter Konstantin.  
Teilung des Reiches in West- und Ostrom.

- b Der Einbruch der mongolischen Hunnen  
in Europa. 375
- c Der Westgotenzug (Alarich).
- d Der große Hunnenzug (Attila).
- e Die Wanderung der Germanenstämme und die  
Verschiebung der Stammesbünde. (Burgunder,  
Vandalen, Angeln und Seesachsen; Ostgoten in  
Italien [Theodorich]).
- f Die Folgen der Völkerwanderung:  
Untergang des weströmischen Reiches; neue  
Staaten, Völker und Sprachen.  
Slawische Einwanderung in altgermanisches Land.  
Ausbreitung des Christentums im Abendland; die  
abendländische Kultur (Religion, Wissenschaft,  
Kunst, Lebensart).

## II. Die christliche Formung.

### 1. Das fränkische Großreich:

- a Chlodwig gründet und festigt das Großfranken-  
reich. 500
- b Der zweite Oststurm:  
Der Islam.  
Karl Martell. 732
- c Die Germanen werden Christen (Bonifatius). 755
- d Karl der Große gründet das Großgermanenreich  
(insbesondere der Sachsenkrieg). 800

### 2. Das Reich der Deutschen:

- a Teilung des Großreiches. (Frankreich, Deutschland.)
- b Das Lehnrecht. (Lehnsordnung, Lehnshofwirtschaft,  
Lehnrecht.)
- c König Heinrich I. festigt das Reich. Um 930

### 3. Das Heilige Römische Reich der Deutschen:

- a Kaiser Otto der Große. (Die Stammeshertzogtümer.  
Verteidigung der Königsrechte, die römische Kaiser-  
würde, Kulturbestrebungen.) Um 950

- b Volksvermehrung und Neusiedlungen. (Tochter-siedlungen auf dem Lande, Herrenstädte.)
- c Der Lehnsstaat (aus der wirtschaftlichen Lehns-ordnung entstanden) und der Großgrundbesitz.
- d Die Klöster und ihre Kulturarbeit.
- e Der romanische Dom.
- f Die Besiedlung des deutschen Ostens. (Die vier Ostmarken: Brandenburg, Meißn-Schlesien, Oester-reich, Preußen [Ordensland].)

### III. Die christliche Kultureinheit des Abendlandes.

#### 1. Spannungen und Kämpfe zwischen Staat und Kirche im Mittelalter:

- a Die Reformbewegung von Cluny.
- b Der erste Kreuzzug und die Folgen der Kreuz- und Römerzüge. (Haus-, Städte- und Burgenbau; Wissenschaft, Kunst; verfeinerte Lebensform und neue Bedürfnisse; der abendländische Mensch.)  
Um 1000
- c Der Investiturstreit zwischen Heinrich IV. und Gregor VII.  
Um 1080
- d Der Kampf um Italien unter Friedrich Barbarossa.  
Um 1180
- e Der Kampf um den Vorrang der weltlichen und geistlichen Macht unter Friedrich II.  
Um 1215
- f Staatliche Auflösungserscheinungen. (Aufteilung der alten Herzogtümer, Stärkung der Fürstenmacht.)

#### 2. Das Kulturleben im Hochmittelalter:

- a Papst und Kaiser als Häupter der Christenheit.
- b Stände und Ständestaat.
- c Das christliche Rittertum Europas (Minnesänger).
- d Der mittelalterliche Bauer (Zehntbauer).
- e Städte und Bürger (geschlossene Stadtwirtschaft).
- f Handel und Handelsstraßen:  
Der deutsch-italienische Handel.  
Der Hansahandel.  
(Geldhandel, Frühkapitalismus.)

- g Die Erziehung der Land- und Stadtkinder.  
(Pfarrschulen, Schreibschulen, Lateinschulen,  
Universitäten.)
- h Recht und Gericht. (Grafschaftsgerichte, Stadt-  
gerichte, Feme.)

### 3. Niedergangerscheinungen im staatlichen Leben und Versuche zur Besserung:

- a Letzte Blüte des mittelalterlichen Volkslebens:  
Der gotische Dom. (Die wichtigsten Merkmale der  
Außen- und Innenform.)  
Hans Sachs und Albrecht Dürer, der Dichter und  
der Maler.
- b Bemühungen um die Reichsmacht:  
Schwäche der Reichsmacht bei Erstarkung der  
Fürstenmacht.  
Rudolf von Habsburg und das neue Kernland des  
Reichs. 1273  
Das erste Reichsgrundgesetz unter Kaiser Karl IV.  
1356  
Die Reichsreform Kaiser Maximilians I.  
(Landfriede; Kreiseinteilung zur Reichsverteidigung,  
Reichsgericht.) Um 1500

## 7. Schuljahr.

**Ziel:** Die neue Zeit: Von der Umgestaltung des mittelalterlichen Lebens und der Auflösung der abendländischen Einheit bis zum Anbruch des Maschinenzeitalters.

**Leitlinie:** Aus dem Niedergang und dem Zusammenbruch der mittelalterlichen Welt formt sich der weltanschaulich zerrissene Mensch der Zivilisation: der religiösen Bindungslosigkeit, des nationalen, wirtschaftlichen und sozialen Egoismus.

## I. Die Umgestaltung der mittelalterlichen Lebensform.

### 1. Erfindungen und Entdeckungen:

- a Die Erfindung des Schießpulvers. (Änderungen des Kriegswesens und der europäischen Politik.) Um 1350
- b Die Erfindung der Buchdruckerkunst. (Die neue Bildung zum edlen Menschen [Humanismus]; der sich selbst bestimmende Mensch im Gegensatz zum demütigen Glauben; Volksbildung.) Um 1450
- c Die Erfindung des Kompasses und die Entdeckung der neuen Welt. (Neue Handelswege; die neuen Seemächte; das neue Weltbild.) 1492

### 2. Mißstände in Staat und Kirche:

- a Revolutionäre Spannungen unter den Reichsständen. (Die Reichsstände streben nach Selbständigkeit: Kaiser — Fürsten — Reichsritter; Fürsten — Landritter; Ritter — Bürger; Erbsassen — Zünfte; Herren — Bauern.)
- b Verweltlichung im kirchlichen und Volksleben. (Päpste — Gegenpäpste; verweltlichte Bischöfe, Geistliche, Klöster; Selbstsucht und Genußsucht in Stadt und Land; daneben aber auch viel Frömmigkeit und Herzensgüte bei Geistlichen und Laien; das Konzil zu Konstanz.)

## II. Auflösung der abendländischen Einheit.

### 1. Die Glaubensspaltung: 1517

- a Die Reformation in Deutschland. (Der Ablassstreit; die evangelische Kirche.)
- b Nordeuropa nimmt die neue Glaubens- und Kirchenform an.
- c Der Calvinismus, eine Sonderart des neuen Glaubens.
- d Die englische Landeskirche.
- e Kaiser Karls V. Sorge um Staat und Kirche.
- f Die katholische Erneuerung auf dem Konzil von Trient (Gegenreformation).

2. Mißdeutungen der Reformation.  
(Revolutionäre Erscheinungen):

- a Umstürzbewegungen im Staat (Sickingen).
- b Der große Bauernaufstand von 1525 (Berlichingen).
- c Die Wiedertäufer in Münster. Wirren in der Heimat.
- d Sieg und Festigung des Reichsfürstentums.

3. Die neuen Seemächte:

- a Spaniens Niedergang im Kampfe mit England und Holland.
- b England und Holland als Kolonialmächte, Niedergang der Hansa.

4. Der Dreißigjährige Krieg.

1618—48

Ursache und Veranlassung.

Die vier Kampfzeiten. (Kurze Uebersicht.)

Wichtige Bestimmungen des Friedens von Münster und Osnabrück.

Die deutsche Kultur nach dem Kriege. (Zerstörungen, Entvölkerung, Unwissenheit, Hexenprozesse.)

5. Die Türkengefahr. (Die Türken vor Wien; Prinz Eugen.)

Zwischen 1500 und 1700

6. Der Fürstenstaat (Absolutismus):

- a Der Absolutismus in Frankreich (Typisches Bild dieser Staatsform: Grundgedanke nach Nicolo Machiavelli; Staatsorganisation: König, Beamten, Polizei, Militär; Landeswirtschaft: Zollgrenze, Merkantilsystem, Wirtschaftsanzreiz, Straßen, Kanäle; Handwerk, Landwirtschaft, Steuern; Glanz und Prunk des Königshofes/Versailles).
- b Der Ausdehnungsdrang Frankreichs (Raubkriege Ludwigs XIV.).
- c Die neuen Großmächte Oesterreich und Rußland.

### III. Der Absolutismus in Deutschland und das Erwachen der Demokratie.

#### 1. Die Entwicklung des Absolutismus in Deutschland (gezeigt am Beispiel Preußen):

Von 1600 an

- a Des Fürsten Wille ist Gesetz (Der Große Kurfürst von Brandenburg).

Der Fürst regiert durch Beamte, Polizei und Militär (König Friedrich Wilhelm I. von Preußen).

Der Fürst regiert nach dem von ihm gegebenen Gesetz (König Friedrich II., der Große, von Preußen).

1740

- b Die Ostwest-Politik der Brandenburger / Preußen in Norddeutschland (Der neue deutsche Großstaat).

#### 2. Kulturstreben in den Fürstenstaaten:

- a Die Kunst:

Baukunst: Barockbauten, Rokokoschlösser;  
Lebensform in den Fürstenstaaten;

- b Musik:

Die italienische Oper als Musik im Schauspiel,  
Bach und das musikalische Motiv,  
Mozart und der musikalische Aufbau im Konzert.  
(Am Klavier in einfacher Weise zu zeigen.)

- c Die Volksbildung (Volksschulen, höhere Schulen, Hochschulen).

#### 3. Das Zeitalter der staatlichen Umwälzungen:

- a Der nordamerikanische Befreiungskrieg (Ursache, der Gedanke der Freiheit, kriegerische Auseinandersetzung mit England, Entstehung der USA [G. Washington]).

- b Die große französische Revolution: 1789  
Ursache, Veranlassung (Bastille), Behandlung des Königs;

Erklärung der Menschenrechte, Flucht des Königs, Schreckensherrschaft;

- c Napoleon Bonaparte (Aufstieg vom Artillerieleutnant bis zum Kaiser der Franzosen). Um 1800

- d Der Untergang des Reiches und der Zusammenbruch Preußens. 1806
- e Der europäische Befreiungskampf (Leipzig). 1813—1815
- f Der Wiener Kongreß (Der Deutsche Bund, die Länderkarte Deutschlands und Europas nach dem Kongreß). 1815

#### 4. Das Streben der Deutschen nach Einheit und Freiheit:

- a Der Einheits- und Freiheitsgedanke im Ringen gegen Kleinstaaterei und fürstlichen Absolutismus (groß- und kleindeutsche Richtung; Demokratenverfolgung in Deutschland; die Deutschen in der Biedermeierzeit: Flucht in die Wissenschaft und Kunst).
- b Der deutsche Zollbund bereitet die Einheit vor. 1834
- c Die deutsche Revolution und die Frankfurter Nationalversammlung. 1848
- d Sieg der alten Mächte (Verfassung und Dreiklassenwahlrecht in Preußen).

#### 5. Hohe Kultur in der Zeit der Unruhe:

- a Die klassischen Dichter Goethe und Schiller.
- b Beethoven, der Fürst der Musik.
- c Historienmaler, Biedermeierstil.

## 8. Schuljahr.

**Ziel:** Das Maschinenzeitalter und das nationale und imperiale Machtstreben der Großmächte.

**Leitlinie: Oberströmung:** Die Maschine bewirkt

1. zunehmende Industrialisierung — wirtschaftliche Ausdehnung — Weltwirtschaft;
2. nationale Zusammenfassung — imperiales Machtstreben;



3. Hochkapitalismus — soziale Spannungen;
4. Technisierung aller Lebensverhältnisse — materielle Lebensauffassung.

### **Unterströmung:**

Die religiösen und moralischen Kräfte des Christentums — das Ringen um das neue religiöse, moralische und geistige Menschenbild in einer neugeordneten Gesellschaft.

**NB.** Es werden vor allem die Gebiete besprochen, für welche im Heimatraum Veranschaulichungen oder Anknüpfungspunkte vorliegen.

## **I. Die Maschine und ihr Werk.**

Sachgebiete und Auswahlmaterial:

### **1. Die Dampfmaschine verändert die Wirtschaft:**

- a Die Schlüsselindustrien Kohle und Eisen.

Der maschinelle Kohletiefbau.

Eisenerzgewinnung, Eisenerzeugung, Eisenverarbeitung. Maschinelle Erfindungen für Haushalt, Werkstätten, Verkehr und Landwirtschaft.

- b Die Vollindustrialisierung:

Gewebe-(Textil-)industrie: Wolle, Flachs; Baumwolle, Kunstfaser.

Chemische Industrie: Leichtmetalle, Arznei-, Farb- und Sprengstoffe; Säuren.

Glasindustrie: insbesondere Lichtapparate aller Art.

Keramik (gebrannte Erden): Hausbaukeramik, Porzellan, Töpferei.

Elektrotechnik: Telegraph, Telephon, Kraftherzeugungsanlagen, Ueberlandleitungen, Kraftanlagen, elektrisches Licht, elektrische Geräte.

Heerwesen: maschinelle Waffen, Fahrzeuge.

Bauwesen: neue Baustoffe, Hauseinrichtungen, Fabriken.

Wasserversorgung: Wasserleitungen, Talsperren.

- c Industrialisierung der Landwirtschaft: landwirtschaftliche Maschinen zur Ersparung von Menschen-

und Tierkraft; künstliche Düngung, neue Futterpflanzen, überlegte Tierzucht.

Maschinelle Mühlenbetriebe, Nahrungsmittelfabriken, Molkereien.

Waldwirtschaft: Holz- und Papierindustrie.

## 2. Verkehr und Handel:

### a Neue Verkehrsmittel.

Eisenbahnen und Eisenbahnlinien, Straßenbahnen; Dampfschiffe und Schiffsstraßen (Flüsse, Kanäle, Meeresstraßen).

Olmotoren (Auto, Flugzeug), Autostraßen.

### b Ausweitung des Handels:

Der neue Inlandhandel gegenüber dem früheren Lokalhandel.

Der Ausland- und Welthandel.

### c Moderne Betriebsorganisationen.

Der Eigenbetrieb.

Die Gesellschaft (G. m. b. H., Kommanditgesellschaft, Aktiengesellschaft).

### d Der Geldverkehr der Gegenwart.

Institute: Sparkassen, Banken, Börsen.

Geldmittel: Metallgeld, Banknoten, Wechsel, Scheck, Giroüberweisungen.

### e Der Postverkehr: Nachrichten-, Güter- und Geldüberweisungen.

## II. Wandlungen im Maschinenzeitalter.

Sachgebiete und Auswahlmaterial:

### 1. Die soziale Frage:

#### a Der neue Industriearbeiter (alter Stamm, ausgeschaltete Handwerker, Zuzug aus dem Osten). Seine seelische Verfassung: Entfremdung vom Unternehmer und vom Werk.

Schutzlosigkeit: Arbeitszeit, Nacharbeit, Frauen- und Kinderarbeit, in Krankheitstagen, bei Unfällen, im Alter; Wohnungselend.

- b Die ungehemmte Erwerbssucht des Großkapitals: die Arbeit als Ware; Reichtum und Armut im Volksleben.
- c Der Zusammenschluß der Arbeiter zur gegenseitigen Hilfe: Gewerkschaften, Genossenschaften; Sozialismus — Sozialreform.

## 2. Die Kultur im Industriezeitalter.

- a Die Naturwissenschaften blühen auf. (Einige Beispiele, wie physikalisch, chemisch, biologisch und astronomisch die Natur untersucht wird.)
- b Das naturwissenschaftliche Weltbild und die zunehmende Religionslosigkeit.
- c Die geistige Grundströmung in Dichtkunst: Bekannte Dichter aus dieser Zeit, von denen Gedichte und Werke im Unterricht behandelt wurden, wie Eichendorff, Stifter, Uhland, Mörike, Droste, Hebbel u. a.

Malerei und Bildhauerkunst: Bekannte Maler, von denen Bilder (auch Nachdrucke) den Schülern bekannt sind, wie Kaulbach, Rethel, Richter, Thoma u. a.; bekannte Bildhauer; Denkmalkunst.

Musik: Volksbekannte Musiker, wie der Liederkomponist Schubert und der Opernkomponist Wagner u. a.

Baukunst: Wohnungsbau; öffentliche Bauten; Industrie- und Verkehrsbauten.

## 3. Wandlungen in der Politik.

- a Bismarcks nationale Politik schafft das kleindeutsche Reich.

Die deutschen Einheitskriege. (Kurze Uebersicht):

Der dänische Krieg: Der Einfluß einer auswärtigen Macht wird ausgeschaltet. 1864

Der deutsche Krieg: Die deutschen Kernländer setzen sich auseinander. 1866

Der Krieg gegen Frankreich: Norddeutschland und Süddeutschland schließen sich zu einem Reich zusammen. 1870—71

Education Service Center

Pädagogische Bücherei

Jugenheim / Bergstraße

**b** Bismarcks Innenpolitik nach 1871:

Die innere Reichseinheit wird angestrebt als Rechtseinheit: Strafgesetzbuch, bürgerliches Gesetzbuch; Gerichtsaufbau: Schiedsgericht, Amtsgericht, Landgericht, Oberlandesgericht, (Kammer-) Reichsgericht.

Wirtschaftseinheit: Zollgrenze, Schutzzoll; die Mark als Geldeinheit, Einheitsmaße und -gewichte.

Wehreinheit: Allgemeine Wehrpflicht, einheitliche Ausrüstung und Ausbildung.

Störungen: Sozialistengesetz. (Die Sozialgesetze: Kranken-, Unfall-, Invaliden- und Altersversicherung.)

Der Kulturkampf.

**c** Bismarcks Außenpolitik:

Der Russisch-Türkische Krieg bewirkte eine Umgruppierung der europäischen Großmächte (Zweibund — Dreibund). 1878

Das Reich erwarb in Afrika und in der Südsee Kolonien.

**d** Die Außenpolitik Wilhelms II. schuf neue Spannungen: 1888

Welthandel und Kolonien; Wirtschaftswettbewerb;

Flottenvergrößerung = deutsch-englische Spannung;

Balkanpolitik = deutsch-russische Spannung.

Wettrüsten der europäischen Großmächte.

### III. Die imperialistische Katastrophenzeit.

1. Der erste Weltkrieg 1914—1918

(Kurze Übersicht):

Ursache (Spannungen zwischen den Großmächten; Balkanunruhen).

Veranlassung (Der Mord von Serajewo).

Der Bewegungskrieg im Westen und im Osten; der Stellungskrieg.

Die russische Revolution und der Friede im Osten.

Der Rückzug der deutschen Heere im Westen und der Waffenstillstand.

Die Revolution in Deutschland; Wechsel der Staatsform.

Der Friede von Versailles.

## 2. Die Zeit der Weimarer Republik: **1919**

Wichtige Einrichtungen der demokratischen Republik, soweit sie heute noch Gültigkeit haben (Reich und Länder; Grundrechte der Staatsbürger u. a.).

Allmähliche Beruhigung im Innern des Reiches.

Besetzung des Ruhrgebietes durch die Franzosen und die Geldinflation.

Deutschland im Völkerbund.

Innere Spannungen. (Der Druck der Reparationen, Uneinigkeit der Parteien, Arbeitslosigkeit in aller Welt, Aufkommen des Nationalsozialismus.)

Die Untergrundbewegung gegen die Republik. (Großgrundbesitz, Großkapital, Gegner der Demokratie.)

Brünings Kampf für die demokratische Republik.

Der 30. Januar 1933. (Hitler an der Macht.)

## 3. Die nationalsozialistische Macht- und Gewalt-politik: **1933**

Aufhebung der Freiheiten des deutschen Volkes. (Ermächtigungsgesetz, Zerschlagung der Gewerkschaften des arbeitenden Volkes, Verbot der politischen Parteien, Knebelung der Presse, Versammlungsverbot, Gleichschaltung der Vereine.)

Aufrüstung und wirtschaftliche Scheinblüte.

Die Parteilallmacht auf allen Lebensgebieten des Volkes. (Unterdrückung der freien Meinungsäußerung; die Partei regiert den Staat: der Parteidruck auf Beamte, Richter und Lehrer; Besetzung der Beamtenstellungen nur mit Parteiangehörigen; Gestapo; Konzentrationslager; Judenverfolgungen; der Kampf gegen die Kirchen; beeinflusste und gefälschte Wahlen.)

Die herausfordernde Außenpolitik Hitlers. (Bruch des Versailler Friedensvertrags; Beunruhigung und Besetzung der Grenzländer Tschechoslowakei und Österreich.)

Versuch einer Verständigung durch England und Frankreich in München.

#### 4. Der zweite Weltkrieg

1939—1945

(Kurze Übersicht):

Veranlassung (der Streit mit Polen).

Die kriegerische Auseinandersetzung mit Polen; Englands und Frankreichs Kriegserklärung.

Der Einbruch in die Länder des Nordens, des Westens, des Balkans und Nordafrikas.

Der Krieg mit Rußland.

Die Welt gegen Hitler; Italien und Japan auf Seite Deutschlands.

Der Rückschlag. (Moskau, Stalingrad, Nordafrika.)

Deutschlands Zusammenbruch. (Atlantikwall, Abfall Italiens, der Kampf in Deutschlands Westen und Osten.)

Die Kapitulation der Wehrmacht und das Ende der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft.

Das Vierzonendeutschland.

#### IV. Deutsche Not und die Besinnung auf die ewigen Werte der Menschheit.

Hoffnung auf Wahrheit, Gerechtigkeit und Völkerversöhnung; die neue Vergeistigung.

### Längsschnitte.

Die geschichtlichen Längsschnitte sind das Arbeitspensum eines gegebenenfalls eingerichteten 9. Schuljahres. In verkürzter Form können sie von einem reinen 8. Schuljahr übernommen werden. In einfacheren Schulverhältnissen läßt man sie als Ganzes fehlen, hebt aber ihre Resultate bei der Behandlung der einschlägigen Themen in den einzelnen Jahrgängen heraus.

#### 1. Der Bauer und die Landwirtschaft.

(Materialsammlung)

Der germanische **Kriegerbauer**:

Feldgraswirtschaft ohne regelmäßige Düngung; Flurzwang; Holzgeräte mit Eisenspitze.

Gemeinschaftliche Hude für Rinder, Schafe und Schweine in der Dorfmark und der Almende (gemeinen Mark).

Geflügel: Hühner, Gänse, Enten.

Gartenbau einheimischer Gartenfrüchte; Holzbst, kein Edelbst.

Urwälder ohne Kultur, Brennholz aus der gemeinen Mark.

Friling mit kleinem Besitz; der Edeling mit größerem Besitz; alle hatten gleiche politische Rechte.

Unter dem Einfluß der Römer und der christlichen Glaubensboten:

Dreifelderwirtschaft mit regelmäßiger Düngung; Saatfrüchte für Acker und Garten aus Gallien.

Zeit der Karolinger:

Der Kriegerbauer wird **Lehnshofbauer**, zahlt den Zehnten und verrichtet in Notzeiten beim Lehnsherrn (Edeling, Kloster, Kirche, Graf) Hand- und Spanndienste; keine politischen Rechte.

Karls Hofordnung schafft königliche Krongüter mit Musterwirtschaft.

Hochmittelalter: Umwandlung des Zehnten in Hofgefälle; regelmäßige Dienste auf dem Lehnshof, doch im ganzen persönlich frei.

Zeit der Bauernkriege: Der (zum Hofe des Gutsherrn ge-)hörige **leibeigene Zinsbauer**; im Westen noch manche nur Zins leistende Freibauern.

Stein-Hardenbergsche Reformen 1807: Der **freie Bauer** auf eigenem Hof; Ablösungszahlung an die Landschaft.

Industriezeitalter: Maschineller Betrieb; Edelsaatgut; rassige Viehzucht, neue Futtermittel (Rotklee, Lupine, Zuckerrübe); natürliche und künstliche Düngung.

Erträge im Laufe der Zeit durch Schutzzölle geschützt.

## 2. Das Handwerk und das handwerkliche Gewerbe:

Germanenzeit: **Haushandwerk** des Hausherrn und der Hausfrau; daneben als selbständiger Handwerker der Schmied.

Lehnshof: **Hof- und Haushandwerker** (nachgeborene Bauernsöhne).

Mittelalterliche Stadt: **Selbständiger Handwerker** mit Ausstellungsraum; Zünfte und Zunftordnung.

Zeit des Absolutismus (Fürstenstaat): Erweiterung mancher Werkstätten zu Kleinfabriken; daneben zahlreiche selbständige Handwerksbetriebe; Zunftstarrung.

Maschinenzeitalter: Wettbewerb der handwerklichen Qualitätsarbeit mit der genormten Massenanfertigung der Fabriken.

Gegenwart: Maschinelles Handwerk; Zusammenschluß zu ständischen Kammern; Bezugs- und Marktgenossenschaft; praktische und theoretische Ausbildung des handwerklichen Nachwuchses.

### 3. Der Lohnarbeiter und die soziale Frage.

Altgermanische und mittelalterliche Zeit: Ländlicher Tagelöhner und städtischer Gelegenheitsarbeiter; aus dem Nachwuchs der bäuerlichen Hintersassen und der städtischen Beilieger.

Industriezeitalter (der Lohnarbeiter als Stand): Die Herkunft der Arbeiter; allmähliche Entfremdung vom Arbeitgeber und vom Werk; ihre Schutzlosigkeit und Besitzlosigkeit (soziale Frage); kommunistisch-sozialistische Lehren (Karl Marx).

Selbsthilfe der Arbeiter (Zusammenschluß zu Gewerkschaften, Konsumvereinen und politischen Parteien).

Soziale Lösungsversuche der Gegenwart (Sozialisierung = Vergesellschaftlichung der Betriebe, Sozialreform = organische Eingliederung der Arbeiter in die gegliederte Volksgemeinschaft).

### 4. Frauenleben im Wandel der Zeiten.

Germanenzeit: Herrin des Hauses, aber gesellschaftlich unselbständig und politisch rechtlos.

Einfluß des Christentums: die Würde der Frauenpersönlichkeit.

Mittelalter: Ritterfrau (Klostererziehung, gelehrte und künstlerische Ausbildung; Minnedienst und gesellschaftliche Stellung); Bürgerfrau (klösterliche Erziehung der Vornehmen; die bürgerliche Hausfrau).

Neuzeit: Die geistig aufstrebende Frau (Annette, Bettina).

Gegenwart: Die Frauenbildung; die Frau in Beruf und Politik.



## 5. Siedlung und Wohnung.

- a Dorfanlage (Haufendorf, Straßendorf, Kolonialdorf im Osten); Streusiedlung (Kirchdorf und Bauerschaft).

Entstehung der deutschen Städte (Römerstädte, Herrenstädte; die mittelalterliche Stadt).

Fränkische und sächsische Hofanlage.

Der Herrenhof (Bergburg und Wasserburg).

Die moderne Stadt. (Der Kern, der Wohnteil, der Industrieteil, die Randsiedlungen.)

- b Das altsächsische Bauernhaus.

Das bürgerliche Wohnhaus im Mittelalter.

Die Mietskaserne, der Wohnblock, das Einfamilienhaus.

## 6. Kirchenbaustile.

Der romanische Dom;

der gotische Dom;

die Barockkirche;

neue gottesdienstliche Zweckbauten.

## 7. Verkehrsmittel und Verkehrswege.

Uralte Handels- und Heerstraßen (Hellweg als Rhein-Weser-Straße, die Zinkstraße von Marsailles bis England, die Bernsteinstraße von der Donau bis zur Ostsee, die Seidenstraße von Kleinasien bis China).

Der mittelalterliche Handelsverkehr (der süddeutsch-italienische Handel, der Hansahandel; Verpflichtung der Städte und Klöster zum Brückenbau (Brückenzoll).

In der Zeit der Fürstenstaaten (Post, Landstraßen und Kanäle).

Die neue Verkehrsentwicklung:

Die Hauptverkehrsstraßen und Eisenbahnlinien des Reiches;

Fluß- und Kanalverkehr;

wichtige Fluglinien.

Der Weltverkehr: wichtige Land- und Seeverkehrslinien.

## 8. Religiöse Entwicklung in unserm Volke.

Die altgermanische Naturreligion.

Die Christianisierung des germanischen Volkes.

Der deutsche Ständestaat; Reichstag der Reichsstände; Goldene Bulle von 1356 als erstes Reichsgrundgesetz; Reichsreform Maximilians.	1200—1500
Das untergehende alte Reich, Erstarkung der Fürstenmacht.	1600—1806
Der Deutsche Bund (Föderativstaat) Wiener Kongreß.	1815
<b>b</b> Die Fürstenstaaten:	
Der unumschränkte (absolute) Fürstenstaat.	Von 1500 an
Die verfassungsmäßige Fürstenherrschaft.	1815—1918
<b>c</b> Demokratisches Streben im deutschen Volke:	
Städtische Demokratien im Mittelalter.	1100—1800
Steins und Hardenbergs Reformen in Preußen.	1807—1813
Beschränkte gemeindliche Demokratie.	Ab 1848
<b>d</b> Das zweite (kleindeutsche) Reich als Bundesstaat: die Bismarcksche Reichsgründung.	1871
<b>e</b> Die Weimarer Republik (Die Demokratie im Reich, in den Ländern und in den Gemeinden)	1919—1933
<b>f</b> Der Hitlerstaat (nationalsozialistische Diktatur)	1933—1945
<b>g</b> Deutschland im neuen Werden.	1945

#### 14. Der Gedanke vom ewigen Frieden, die Sehnsucht der Besten aller Zeiten.

##### Staatsbürgerliche Belehrungen.

(Manche der staatsbürgerlichen Lehrstoffe können als Endspitzen der geschichtlichen Entwicklung geboten werden. Andere werden im Geschichtsunterricht, aber auch in andern Unterrichtsfächern, etwa im Rechnen, in der Erdkunde, ja sogar in der Moralkunde des Religionsunterrichts angetastet oder auch erklärt. Auch Schulwanderungen geben Veranlassung, auf Veranstaltungen des Staates hinzuweisen.)

Durchweg muß man sich, an konkreten Sachverhalten veranschaulicht, auf das Grundsätzliche beschränken, zumal viele Dinge heutzutage noch im Fluß sind. Der Hauptteil der Belehrungen fällt naturgemäß auf die Ausgangsklassen.)

## Stoffgebiete:

### Von der Arbeit:

Die Pflicht jedes Staatsbürgers zu arbeiten (Gottesgebot, Selbsterhaltung, Gemeinschaftsverpflichtung).

Jede wirkliche Arbeit ehrt den Menschen (körperliche und geistige Arbeit, selbständige und unselbständige Arbeit, anordnende und ausführende Arbeit).

Der Lohn der Arbeit (nach Leistung und Verantwortung).  
Arbeitsschutz durch den Staat (Recht und Pflicht auf Arbeit, sozialer Schutz für den Arbeitenden und seine Familie).

### Von der Verwaltung und Gesetzgebung im Staat:

Von der Gemeinde bis zum Staat (Aufbau).

Die gemeindliche Selbstverwaltung.

Wichtige Einrichtungen der Staatsverwaltung (Hauptgliederungen, Aufgaben derselben).

Wie nimmt das Volk am Staatsleben teil? (Wahlen im demokratischen Staat.)

Wie kommen Staatsgesetze zustande?

### Von der Polizei:

Die Polizei schützt den Bürger (Sicherheits-, Verkehrs-, Markt- und Baupolizei).

Polizei, aber kein Polizeistaat!

### Verkehr und Verkehrseinrichtungen:

Landstraßen und Ortsverkehr (Fahr- und Verkehrsordnung).  
Überlandstraßen und Fernverkehr (Autostraßen).

Die Hauptlinien des Eisenbahnnetzes.

Die wichtigsten schiffbaren Flüsse und Kanäle in unserm Vaterlande.

Schiffstraßen für den Weltverkehr.

Die wichtigsten Fluglinien in Deutschland.

Verkehrsregeln und Vorschriften, die vom Staatsbürger zu beachten sind.

### Vom Recht:

Vom natürlichen Recht des Menschen.

Von der Gesetzgebung (das natürliche Recht — die Staatsgesetze).

Was wir vom bürgerlichen Recht, vom Wirtschaftsrecht und vom Strafrecht unbedingt wissen müssen.

Die deutschen Gerichte.

### Die deutschen Schulen:

Schularten (von der Volksschule bis zur Hochschule; Bedeutung der einzelnen Schularten für die Bildung des deutschen Menschen).

~~Education Service Center  
Pädagogische Bücherei  
Jugendheim / Bergstraße~~

